

Meisterhafte Harmonie mit vier Händen

Stenzl-Duo präsentiert im Krafft-Areal wieder Überraschungen / Für Zuhörer eine einzige Freude



Von Jürgen Scharf SCHOPFHEIM. Beim jüngsten Klavierabend im Krafft-Areal hatten die Brüder Stenzl keinen solchen Knaller drauf wie letztes Mal vor zwei Jahren mit Ravels La Valse. Dafür aber doch die eine oder andere Repertoire-Überraschung.



Hochkarätiges Klavierduo: Die Brüder Stenzl verstehen sich traumwandlerisch sicher.
Foto: Scharf

Das neuerliche Gastspiel des renommierten Klavierduos hatte sich herumgesprochen, denn bei diesem Stiftungskonzert musste noch nachgestuhlt werden.

Mit den Stenzls saßen zwei Meisterpianisten mal vierhändig an einem, mal an zwei Flügeln. Sie unterscheiden sich beide äußerlich und beim Spiel, zwei ganz verschiedene Charaktere: Volker Stenzl mehr die Konzentration und Ruhe in Person, Hans-Peter Stenzl mehr die dynamische Vitalität und angespannte Agilität. Aber klanglich sind die Klavierbrüder im Zusammenspiel eine einzige Harmonie.

Die Überraschung des Abends war zum einen, dass es von Brahms selbst eine vierhändige Fassung seines Deutschen Requiems gibt, eine Umformung des Werks samt den Vokalpartien in eine eigenständige Klavierversion mit neuen Klangperspektiven. Vor kurzem machte das Duo Aufnahmen der

von Brahms stammenden Fassung auf einem Flügel von 1880, auf dem Brahms eigenhändig gespielt hat.

Bei Klassik im Krafft-Areal stehen keine historischen, aber zwei sehr gute moderne Konzertflügel zur Verfügung. So konnten die Stenzls, die in der kommenden Spielzeit ihr 25-jähriges Bühnenjubiläum feiern, zu Beginn des ersten Requiem-Satzes klanglich klar konturierte Klavierbässe aus den Tiefen herausholen.

Entsprechend der musikalischen Intention und dem Ernst dieser Musik hat ihre Wiedergabe mit etwas abgedecktem Klavierklang eine große Intimität, kommt ohne Theatralik und Effekte aus, beeindruckt mit sehr gut aufgebauter Steigerungsdynamik: rundum magistrale Interpretationen.

Überraschung Nummer zwei war Busonis sehr anspruchsvolle Improvisation über Bachs Chorallied Wie wohl ist mir für zwei Klaviere. Ein hochmodernes Werk mit einer sehr freien Behandlung der Chormelodie und einem klanglich verdichteten Satz mit kunstvollen Fugen und Kontrapunkten.

Die Stenzl-Brüder bringen diese rezitativisch-deklamatorische Musik bewundernswert auf die Klaviaturen, mit schönsten gelungenen Überleitungen und einer Staunen erregenden virtuoson Akkordtechnik in den haarsträubenden Oktavpassagen. Für das zahlreiche Publikum eine ganz besondere Hörfahrung.

Nach drei Schubert-Polonaisen stand dann noch die heiter-verspielte Sonate KV 448 auf dem Programm, die zu Mozarts besten Klaviersonaten gehört und von den Stenzls in perfekter Übereinstimmung sehr gelöst wiedergegeben wurde, dass das Zuhören eine einzige Freude war.

In einer der vom Publikum erklatschten Zugaben ging es noch einmal zurück zu Brahms, mit entsprechender Ernsthaftigkeit: Im zweiten Satz des Requiems (Denn alles Fleisch es ist wie Gras) glaubte man sogar die Pauke aus dem Klavier zu hören. Die andere Zugabe war ein zeitgenössisches Stück über ein von Hans-Peter Stenzl vorgetragenes Gedicht von Hilde Domin, bei dem der Pianist das Klavier präparierte und das Podium in der ehemaligen Schuhfabrik zur Experimentalbühne wurde.

Nachricht vom 16.11.2011

